

Liebe LeserInnen, liebe FreundInnen der KASA,

die Ereignisse in Simbabwe haben sich in den letzten Wochen überschlagen. Wer hätte gedacht, dass Präsident Mugabe noch zu Lebzeiten abtritt? Damit und mit seiner Nachfolge beschäftigt sich einer unserer Artikel des Newsletters. Aber auch in anderen Bereichen ist viel passiert. Wir haben eine Veranstaltungsreihe zu der Situation von FarmarbeiterInnen mit Gästen aus Südafrika durchgeführt und dazu einiges publiziert, was auf der Homepage zu finden ist. Für den Newsletter haben wir die Entwicklungen in Südafrika auf und um die Farmen sowie die Frage nach der Situation auf FairTrade-zertifizierten Farmen in Augenschein genommen.

Viele Veranstaltungen widmeten sich anlässlich des EU-Afrika-Gipfels, der zurzeit in Abidjan stattfindet wieder einmal den Wirtschaftspartnerschaftsabkommen EPAS. Hier haben wir eine aktuelle Zusammenfassung erstellt.

Sehr kurzfristig und ungeplant konnten wir an der von Milo Rau durchgeführten General Assembly, dem Weltparlament in der Berliner Schaubühne mit einer kleinen Delegation aus Marikana teilnehmen. Dazu ist ein sehr persönlicher Bericht entstanden, den wir hier veröffentlichen. Hinweisen möchten wir an dieser Stelle auch auf einen weiteren Newsletter, den die KASA für die Kampagne *Plough back the fruits* veröffentlicht. Dort werden die aktuellen Themen rund um die Lieferkettenverantwortung von BASF gegenüber den Minenarbeitern und Familien im südafrikanischen Marikana thematisiert.

Wir wünschen eine gute Lektüre – auch wenn die Themen für die Vorweihnachtszeit nicht gerade besinnlich oder friedlich gestimmt sind.

Es grüßt Sie das KASA-Team

Inhalt

- Ende der Ära Mugabe: Neuanfang für die ZANU-PF und für Simbabwe?
- BASFs Drohungen gegenüber Lonmin: mehr als heiße Luft?
- Südafrikas FarmarbeiterInnen erheben ihre Stimme – auch in Deutschland
- Fällt die letzte Bastion? Recht und Gerechtigkeit in Südafrikas Weinbaugebieten
- Neue Ausstellung über FarmarbeiterInnen in Südafrika
- Wirtschaftspartnerschaftsabkommen der EU mit afrikanischen Ländern: Ausweg aus der Krise – eine Bestandsaufnahme
- So ein Theater! Beobachtungen aus einem Selbstversuch
-

Ende der Ära Mugabe: Neuanfang für die ZANU-PF und für Simbabwe?



Es ist vollbracht. Präsident R. Mugabe hat sich trotz sehr fortgeschrittenen Alters und der damit verbundenen Gesundheitsprobleme an der Macht festgeklammert. Seine Schritte waren langsamer geworden, er schlief im Kabinett und bei internationalen Konferenzen ein. Seine Landsleute empfanden seine internationalen Auftritte als peinlich und Schande für ihr Land. Seine

regelmäßigen Arztbesuche in Singapur und Malaysia haben die gebeutelte simbabwische Ökonomie jede Menge Geld gekostet. Nun ist es so weit: R. Mugabe ist am 21.11.2017 nachmittags zurückgetreten. Alle SimbabwerInnen, die in den letzten 37 Jahren geboren wurden, sind zum ersten Mal aufgestanden, ohne Mugabe als Präsident von Simbabwe zu erleben. | [Weiterlesen](#)

BASFs Drohungen gegenüber Lonmin: mehr als heiße Luft?



„BASF droht Vertrag mit Platin-Zulieferer in Südafrika aufzulösen“, so lautet die Überschrift eines in der Wirtschaftswoche am 27. Oktober erschienenen Artikels. Er fand große mediale Resonanz, auch in lokalen Zeitungen wie der Rhein-Neckar-Zeitung vom 29.10. mit einem Kommentar unter der Überschrift „BASF erhöht Druck auf Lonmin“. Diese Überschrift ist interessant, weil sie

auf den Punkt bringt, was die Kampagne *Plough back the fruits* von Anfang an von BASF fordert: den Druck auf Lonmin zu erhöhen, damit dort Menschenrechte und Umweltstandards eingehalten werden. Wenn die Sache mit der „Erhöhung des Druckes“ stimmen würde, wäre es für unsere Kampagne Anlass zur Zufriedenheit, denn damit hätten wir eines unserer Ziele erreicht. | [Weiterlesen](#)

Südafrikas FarmarbeiterInnen erheben ihre Stimme – auch in Deutschland



Gemeinsam mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung und Brot für die Welt organisierte die KASA zwischen dem 4. und 12. Oktober 2017 eine Rundreise mit VertreterInnen des Kampfes der FarmarbeiterInnen für mehr Gerechtigkeit und bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen auf südafrikanischen Weinfarmen. Mit dabei waren Mercia Andrews vom Trust for Community Outreach and Education

(TCOE) sowie Karel Swart und Deneco Dube von der Farmarbeitergewerkschaft CSAAWU. Ziel war es, sich mit Gewerkschaften und Zivilgesellschaft zu vernetzen, um Druck aufzubauen auf europäische Importeure, die den günstigen südafrikanischen Wein schätzen, mit niedrigen Abnehmerpreisen jedoch weiterhin existenzsichernde Löhne am Beginn der Produktionskette verhindern. | [Weiterlesen](#)

Fällt die letzte Bastion? Recht und Gerechtigkeit in Südafrikas Weinbaugebieten



Die FarmarbeiterInnen in Südafrikas Weinbaugebieten sind schlecht bezahlt. Sie haben zwar inzwischen mehr Rechte, doch kaum Zugang dazu, da Gesetze schlecht oder gar nicht implementiert werden. Viele kennen ihre Rechte schlicht nicht. Gleichzeitig befindet sich die Branche im Umbruch.

In den letzten Wochen hätte man meinen können, die wirklichen Opfer auf Südafrikas Farmen seien nicht die unterbezahlten, diskriminierten und oft wie Sklaven behandelten FarmarbeiterInnen, sondern die Farmer selbst. Sie demonstrierten schwarz gekleidet, um sich als Opfer von massiver Gewalt und Staatswillkür zu präsentieren. Zeitgleich wurde eine von der Farmerlobby finanzierte Studie über den tatsächlichen Stand der Landumverteilung an ehemals unterprivilegierte Bevölkerungsschichten veröffentlicht, wonach deutlich mehr Land im Besitz von schwarzen Südafrikanern sei, als die Regierung glauben machen wolle. | [Weiterlesen](#)

Neue Ausstellung über FarmarbeiterInnen in Südafrika



Auf sechs Rollups thematisiert die KASA mit dieser kleinen und leicht zu transportierenden Ausstellung die Lebens- und Arbeitsbedingungen von FarmarbeiterInnen auf Weinfarmen in Südafrika sowie ihren Kampf um mehr Rechte und eine bessere Zukunft. In einer Begleitbroschüre kommen vier ArbeiterInnen mit ihrer Geschichte selbst zu Wort. Gruppen, die sich für die Ausstellung

interessieren, steht außerdem umfangreiches Begleit- und Hintergrundmaterial zur Verfügung. Darüber hinaus sind die KoordinatorInnen der KASA gerne bereit, Vorträge zum Thema und zu den Konsequenzen für den Handel mit südafrikanischem Wein zu halten.

[| Weiterlesen](#)

Wirtschaftspartnerschaftsabkommen der EU mit afrikanischen Ländern: Ausweg aus der Krise – eine Bestandsaufnahme



Im November 2017 wollte die EU-Kommission die fünf Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (WPAs bzw. EPAs für *Economic Partnership Agreements*) mit den fünf afrikanischen EPA-Regionen längst schon in der Implementierungsphase haben. Stattdessen gibt es jetzt einen Flickenteppich unterschiedlicher Vereinbarungen. Trotz langwieriger Verhandlungen seit mehr als 15

Jahren und trotz aller Bemühungen der EU-Kommission, das was man als EPA-Krise bezeichnen muss, zu regeln und gelegentlich auch klein zu reden, steht die ganze Herausforderung vor uns: nur eine Region, die Südafrikanische Entwicklungsgemeinschaft (SADC), hat bis jetzt ein regionales Abkommen ratifiziert, welches seit Oktober 2016 vorläufig in Kraft getreten ist. Angola zog sich aus den Verhandlungen zurück, obwohl es der SADC angehört, weil es mit den Ergebnissen nicht zufrieden ist. Auch andere Länder wie Botswana und Namibia sind alles andere als begeistert. Überall herrscht das Gefühl, die Regierungen hätten nur aufgrund der Drohungen der EU-Kommission unterzeichnet.

Überzeugt vom Mehrwert der EPAs für ihre Länder sind sie nicht. Im Gegenteil ...

| [Weiterlesen](#)

So ein Theater! Beobachtungen aus einem Selbstversuch



Was hat Milo Rau mit seinem Weltparlament Anfang November in der Berliner Schaubühne inszeniert? Wer waren die Beteiligten? Betroffene, Abgeordnete oder nur LaiendarstellerInnen? Oder war das Ganze eine Versuchsanordnung in einem Labor und wir waren Zeuginnen von etwas ganz Großem? Denn „So wie es ist, kann es nicht bleiben“. Sagt Milo Rau.

Drei Tage lang waren 60 handverlesene Abgeordnete aus der ganzen Welt in der Schaubühne Berlin versammelt, um über eine Charta für das 21. Jahrhundert abzustimmen. Unter ihnen war auch auf Einladung der *Plough back the fruits*-Kampagne Thumeka Magwangqana von der Frauenrechtsorganisation *Sikhala Sonke* (Wir weinen gemeinsam). Sie lebt seit 1999 in Marikana und hat das Massaker vom 16. August 2012 ebenso hautnah miterlebt wie die danach anhaltende Polizeibrutalität. Als politischer Beobachter nahm Bischof Jo Seoka teil, der für die Kampagne seit drei Jahren auf der Aktionärsversammlung der BASF und seit diesem Jahr auch bei Lonmin die Familien der getöteten und verletzten Minenarbeiter vertritt. Die KASA hat beide während ihres Aufenthalts on Berlin begleitet. | [Weiterlesen](#)